

CO₂-Lenkungsabgabe - von einer Tasche in die andere?

Es ist geplant, dass die Schweiz 2006 eine CO₂-Abgabe auf Heizöl und anderen fossilen Brennstoffen einführt. Vorgeschlagen wird eine Abgabe von CHF 35.-- je t CO₂, was 9 Rp je Liter Heizöl ausmacht. Mit Hilfe dieser Abgabe soll der Kohlendioxid-Ausstoss reduziert werden.

Es handelt sich nicht um eine Steuer, sondern um eine **Lenkungsabgabe**, d.h., der Ertrag wird der Bevölkerung (via Krankenkasse) und der Wirtschaft (auf Grund der AHV-Lohnsumme) zurückerstattet werden. Dies könnte zur Meinung verleiten, dass diese Lenkungsabgabe ein Leerlauf ist (Geldstrom von der einen Tasche in die andere Tasche) und infolge der Rückerstattung weitgehend wirkungslos bleibt. Trifft diese Meinung zu?

Die Lenkungsabgabe erhöht den Heizölpreis. Ein höherer Preis führt regelmässig zu einer geringeren Nachfrage und Marktmenge. Damit wird das Ziel allenfalls erreicht. In welchem Ausmass die Marktmenge sinkt, hängt von der Höhe der Abgabe und vom Verlauf der Nachfrage ab.

Führt aber die Abgaben-Rückerstattung nicht wieder zu einer Erhöhung der Marktmenge? Dies trifft insofern zu, als Heizöl ein normales Gut ist: Bei höherem Einkommen (Die Rückerstattung führt zu einem höheren, verfügbaren Einkommen.) steigt die Nachfrage nach Heizöl und damit die Marktmenge. Nur, Heizöl konkurriert dabei mit allen andern Gütern, so dass die Nachfrageerhöhung in bezug auf Heizöl gering ausfällt.

Fazit: Obwohl mit Verwaltungskosten verbunden, kann eine Lenkungsabgabe die erwünschten Wirkungen herbeiführen.